

## **Rahmenabkommen mit der EU – ja, und...**

**Als Nationalratskandidatin auf der CVP Liste 4e des Kantons Aargau nehme ich Stellung zum Rahmenabkommen mit der EU. Wie alle Bewohnerinnen und Bewohner der Schweiz verfüge ich dabei nicht über eine vollständige Information.**

Die CVP bemüht sich um Realpolitik. Aus dieser Perspektive erschliesst sich die Problematik für mich wie folgt:

Wir gehören nicht zur Europäischen Union (EU) und sind damit nicht Teil der EU-Familie. Die Länder der EU sind jedoch mehrheitlich unsere Nachbarstaaten und als solche eng mit uns verknüpft. Sie sind unsere wichtigsten Handelspartner und noch sind auch wir gefragte Partner. Wir pflegen enge freundschaftliche Beziehungen.

Die Geschehnisse der vergangenen Jahre in der globalen Wirtschaft, wie das Fortschreiten der Digitalisierung, des Klimawandels, des Bevölkerungsanstieges und der Verschiebung der Kräfteverhältnisse unter den Staaten, führen zu veränderten Rahmenbedingungen für die Schweizer Wirtschaft und Politik.

Die Anforderungen sind gestiegen und damit die Erwartungen an alle Bewohnerinnen und Bewohner dieses Landes. Die globalen Herausforderungen verlangen die Zusammenarbeit mit unseren Nachbarn. Die kurzen Transportwege innerhalb Europas sind ressourcenschonend. Die Zusammenarbeit in der Forschung hat das Potenzial, innovative Lösungen anzustossen, die auf einem gemeinsamen Wertesystem basieren. Mit dem Rahmenabkommen bleiben der Binnenmarkt und Freihandelsabkommen mit Staaten ausserhalb Europas bedeutungsvoll.

Die EU findet innerhalb ihrer Familie genügend Handels- und Forschungspartner. Lieber werden die eigenen Mitglieder gefördert, als spezielle Abkommen mit der Schweiz geschlossen. Jetzt besteht die Chance, diesen Vertrag zu unterzeichnen. Sobald die wichtigsten Präzisierungen erfolgt sind, sollte dieser unterzeichnet werden, auch wenn nicht alles präzisiert ist.



Brigitte Schwaller  
Nationalratskandidatin CVP Liste 4e, 01  
Hörgeräteakustikerin mit eidg. Fachausweis,  
Dr. oec. HSG